

Dr. Tiberius Rata, Theologie des Alten Testaments, Sitzung 7, Gott als Erneuerer

© 2024 Tiberius Rata und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. Tiberius Rata über die Theologie des Alten Testaments. Dies ist die siebte Lektion: Gott als der Erlöser.

Heute geht es um Gott als den Erlöser. Gott nimmt die Sünde ernst und sagte zu seinem Volk: „Wenn ihr nicht umkehrt, werde ich euch ins Exil schicken. Ich werde euch das Land wegnehmen, das ich euch versprochen habe.“ Die Propheten sprechen ausführlich über die Gründe für dieses Exil.

Tatsächlich stoßen wir beim Lesen der Propheten immer wieder auf drei zentrale Themen: Sünde, Gericht und Wiederherstellung. So haben die Israeliten gesündigt, und Gott sendet Propheten und verkündet ihnen: So spricht der Herr: Ihr habt gesündigt.

Und weil ihr gesündigt habt, sagt Gott: „Ich werde euch richten.“ Und eines der Urteile war das Exil. Er sagt: „Ich werde euch ins Exil führen.“

Und Gott tat genau das. Er führte das Nordreich ins assyrische Exil und das Südreich Juda ins babylonische Exil. Doch wenn man die Propheten liest, muss man bis zum Ende lesen, denn dort findet sich auch die Sprache der Wiederherstellung.

Gott verspricht und sagt: „Ich werde euch zurückbringen. Ich werde euch zurückbringen.“ Viele Menschen hören auf, die Propheten zu lesen, weil sie manchmal so langweilig und eintönig sind.

Sünde, Gericht, Sünde, Gericht. Doch man muss bis zum Ende lesen, denn dort ist von Wiederherstellung die Rede. Gott verspricht immer wieder, dass er sein Volk zurückbringen und eine Wiederherstellung herbeiführen wird.

Der Gott, der richtet, ist also auch der Gott, der wiederherstellt. Im allgemeinen Sprachgebrauch bedeutet Wiederherstellung, jemanden in einen früheren Zustand zurückzusetzen. Doch wenn wir von biblischer Wiederherstellung sprechen, meinen wir die Erneuerung des Lebens von Gottes Volk nach dessen Exil.

Und wir dürfen nicht vergessen, dass sowohl das Nord- als auch das Südreich ins Exil gingen. Als sie unter der Führung von Serubbabel, Esra und Nehemia zurückkehrten, sahen wir, dass Menschen aus allen Stämmen zurückkehrten. Es war eine vollständige Wiederherstellung.

Die Verheißung der Wiederherstellung besagt also , dass Gottes Volk in allen Propheten gegenwärtig ist. Betrachten wir dies daher schrittweise und chronologisch. Beispielsweise wird das Entstehungsdatum des Buches Joel unter Gelehrten kontrovers diskutiert; einige datieren es ins 9. Jahrhundert, andere später.

Wo immer wir landen, so verheiß Joel, Gott verheißt durch Joel die Rückkehr aus dem Exil. Denn siehe, in jenen Tagen und zu jener Zeit, als ich das Geschick Judas und Jerusalems wendete, würde ich alle Völker versammeln und sie ins Tal Joschafat hinabführen. Dann würde ich sie ins Gericht stellen für mein Volk und mein Erbe Israel, das sie unter die Völker zerstreut und mein Land aufgeteilt haben.

Gott verheißt also die Wiederherstellung des Landes. Im 8. Jahrhundert, bei Amos am Ende des Buches, heißt es: „Ich werde die Gefangenschaft meines Volkes Israel beenden, und sie werden die zerstörten Städte wieder aufbauen und darin wohnen. Sie werden auch Weinberge anlegen, ihren Wein trinken, Gärten anlegen und ihre Früchte essen.“

Die Idee ist, dass die Wiederherstellung vollständig sein wird. Zeitgenosse von Amos, Hosea und Juda, es ist eine Ernte für dich bestimmt, wenn ich das Geschick meines Volkes wende. Jesaja, ebenfalls ein Prophet des 8. Jahrhunderts, sagt: „Es ist eine Kleinigkeit, dass du mein Diener sein sollst, um die Stämme Jakobs aufzurichten und die Bewahrten Israels wiederherzustellen.“

Ich werde dich auch zum Licht für die Völker machen, damit mein Heil bis an die Enden der Erde reiche. In jedem Jahrhundert sendet Gott Propheten und spricht: „Ich werde euch richten, aber ich werde euch auch wiederherstellen.“ Jeremia, so wahr der Herr lebt, führte die Israeliten aus dem Land des Nordens und aus allen Ländern, in die er sie verbannt hatte, herauf, denn ich werde sie in ihr Land zurückbringen, das ich ihren Vätern gegeben habe.

Übrigens umfasst das Buch Jeremia sowohl das 7. als auch das 6. Jahrhundert, da er die Zerstörung Jerusalems im Jahr 587 v. Chr. miterlebt. Im Buch Jeremia verwendet Gott häufig Formulierungen des Gerichts, aber auch viele der Wiederherstellung. In Kapitel 27, Vers 22 heißt es: „Sie werden nach Babylon verschleppt werden und dort bleiben bis zu dem Tag, an dem ich sie heimsuchen werde, spricht der Herr; dann werde ich sie zurückbringen und sie an ihren ursprünglichen Ort zurückführen.“

So sagte Gott im Buch Jeremia nicht nur, dass sie ins Exil gehen würden, sondern prophezeite auch, dass dieses Exil 70 Jahre dauern würde. In Jeremia 29,14 heißt es: „Ich will mich von euch finden lassen, spricht der HERR, ich will euer Geschick wenden und euch aus allen Völkern sammeln, aus allen Orten, wohin ich euch vertrieben habe, spricht der HERR, und ich will euch zurückbringen an den Ort, von dem ich euch gesandt habe.“ Genau hier im Buch Jeremia, nach Jeremia 29 und 30

bis 33, findet sich das sogenannte Buch des Trostes, in dem Gott die Verheißung des neuen Bundes verkündet.

Und dazu gehört auch die Sprache der Wiederherstellung. In Kapitel 32 heißt es: „Man soll Felder für Geld kaufen, Urkunden unterzeichnen und besiegeln und Zeugen rufen im Land Benjamin, in der Umgebung von Jerusalem, in den Städten Judas, in den Städten des Berglandes, in den Städten des Tieflandes, in den Städten des Negev, denn ich werde ihr Geschick wenden“, spricht der Herr. Dies ist also Teil des Buches des Trostes, in dem Jeremia zwar viel über Sünde und Gericht spricht, aber auch die Sprache der Wiederherstellung zu finden ist.

Springen wir nun zu Ezechiel, dem Propheten des 6. Jahrhunderts: So spricht der Herr, der Gott: Nun werde ich das Geschick Jakobs wenden und mich des ganzen Hauses Israel erbarmen und für mein Wohl und für meinen heiligen Namen eifern. Es gibt also vorexilische, exilische und nachexilische Propheten. Doch was geschieht nach dem Exil? Da sind Esra und Nehemia.

Und in den Büchern Esra und Nehemia finden wir die Beschreibung der eigentlichen Wiederherstellung. Auch im Buch Esra wird beschrieben, was geschieht. Doch nun hat der Herr, unser Gott, uns für einen kurzen Augenblick seine Gnade erwiesen und uns einen geretteten Rest übriggelassen.

Und hier kommt der Gedanke der Resttheologie ins Spiel. Nicht alle gingen ins Exil, aber auch nicht alle kehrten zurück. Gott spricht jedoch von einem treuen Rest, der zurückkehren wird.

Die Lehre vom Überrest ist also bei den Propheten von großer Bedeutung. Deshalb, ein entfloherer Überrest, gib uns einen Platz in seinem Heiligtum, damit unser Gott unsere Augen erleuchte und uns in unserer Knechtschaft ein wenig Erquickung schenke. Denn wir sind Sklaven, doch in unserer Knechtschaft hat uns unser Gott nicht verlassen, sondern uns vor den Königen von Persien seine Güte erwiesen, um uns Erquickung zu geben, das Haus unseres Gottes wieder aufzubauen, seine Trümmer wiederherzustellen und uns eine Mauer in Juda und Jerusalem zu errichten.

Alle Verheißungen der Wiederherstellung erfüllen sich in den Büchern Esra und Nehemia. So wie es drei Deportationen ins Exil gab, gab es auch drei Rückkehren aus dem Exil. Die drei Deportationen fanden 605 v. Chr., 597 v. Chr. und 587 v. Chr. statt. Ebenso gab es drei Rückkehren aus dem Exil unter verschiedenen Herrschern.

, die in Esra 1–6 beschrieben wird, umfasst etwa 50.000 Juden, die unter der Führung von Schesch Basar, Serubbabel und Jesus zurückkehren. Die zweite Gruppe, beschrieben in Esra 7–10, umfasst etwa 2.000 Israeliten, die unter der Führung von

Esra zurückkehren. Die dritte Gruppe kehrt unter der Führung von Nehemia zurück, und eine unbekannte Anzahl von ihnen ist ebenfalls auf dem Rückweg.

Alle drei werden in den Büchern Esra und Nehemia erneut beschrieben. Sowohl Esra als auch Nehemia erwiesen sich als große Anführer, die Gott für diese Zeit berufen hatte. Esra ist dabei eher ein geistlicher Führer; er ist ein Lehrer des Gesetzes.

Nehemia hingegen ist bisweilen ein politisch veranlagter Mann; er ist zwar Statthalter, aber vor allem eine Führungspersönlichkeit. Und manchmal kämpft er mit Worten und Taten, was uns lehrt, dass eine Führungspersönlichkeit manchmal planen und beten muss. Übrigens: Nehemia ist ein Mann des Gebets.

Viele seiner Gebete sind im Buch Nehemia aufgezeichnet, doch manchmal lernen wir, dass wir zwar beten müssen, aber manchmal auch aktiv werden und etwas tun müssen. Frömmigkeit, wie jemand sagte, ersetzt also nicht die Vorbereitung. Und umgekehrt ersetzt die Vorbereitung nicht die Frömmigkeit.

Man braucht beides. Und Nehemia erweist sich als dieser großartige Anführer, und sowohl Esra als auch Nehemia sind bedeutende Persönlichkeiten in diesem Prozess der Wiederherstellung. In Nehemia 3 wird der Wiederaufbau der Mauer beschrieben, der jedoch immer wieder unterbrochen wird, und zwar aufgrund von Sanballat, Tobija und Gerschom dem Araber.

Sie stoßen auf viel Widerstand. Und wir lernen hier, dass wir manchmal auf Widerstand stoßen, wenn wir etwas richtig machen. Denken Sie daran, dass Widerstand nicht unbedingt ein Zeichen dafür ist, dass Sie etwas falsch machen.

Manchmal ist Widerstand ein Zeichen dafür, dass man etwas richtig macht. Das sehen wir sowohl bei Esra als auch bei Nehemia, denn sie stoßen auf viel Widerstand. Und die Leute verschwören sich gegen Nehemia.

Sie reden Böses über ihn. Sie reden die Unwahrheit. Und dennoch bleibt Nehemia standhaft.

In Kapitel 6 erfahren wir, dass die Mauer am 25. Tag des Monats Elul in nur 52 Tagen fertiggestellt wurde – eine rekordverdächtige, geradezu wundersame Bauzeit. Als unsere Feinde davon hörten, fürchteten sich alle Völker ringsum und waren hochmütig, denn sie erkannten, dass dieses Werk mit der Hilfe unseres Gottes vollbracht worden war. Selbst die Ungläubigen sehen, was geschieht, und wissen, dass Gott am Werk ist.

Im Buch Nehemia findet sich dann die Liste der Rückkehrer, die schließlich das Laubhüttenfest feiern. Sie feiern Pessach und weihen anschließend die Tempelmauer ein. Sie waren also aus dem Exil zurückgekehrt.

Heißt das, dass sie glücklich bis an ihr Lebensende lebten? Nein, auch hier gilt: Sie kehrten nicht aus reiner Herzensgüte zurück. Sie kehrten nicht zurück, weil sie ein heiliges Leben geführt hatten. Sie kehrten zurück, weil Gott ihre Rückkehr versprochen hatte.

Wir sehen also, dass Gott treu ist. Und Gott ist nicht nur derjenige, der Versprechen gibt. Er ist auch derjenige, der seine Versprechen hält.

Wenn wir nun zum Neuen Testament kommen, finden wir in Lukas und der Apostelgeschichte dieses Motiv der Wiederherstellung Israels. Die Frage ist: War diese Wiederherstellung vollständig vollzogen? Denn als Jesus in der Synagoge in Nazareth aus Lukas Kapitel 4 vorliest, wird ihm die Schriftrolle gebracht. Jesus zitiert aus Jesaja 61: „Der Geist des Herrn ruht auf mir, weil er mich gesalbt hat, den Armen die frohe Botschaft zu verkünden.“

Er hat mich gesandt, den Gefangenen die Freiheit zu verkünden, den Blinden das Augenlicht wiederzugeben und die Unterdrückten zu befreien, um das Gnadenjahr des Herrn auszurufen. Wurde die Wiederherstellung Israels also, wie von Jesaja prophezeit, vollzogen? In Jesaja 61 finden wir den Originaltext: „Der Geist des Herrn, des HERRN, ruht auf mir, weil der HERR mich gesalbt hat, den Armen die frohe Botschaft zu bringen.“

Er hat mich gesandt, die Zerbrochenen zu heilen, den Gefangenen Freiheit zu verkünden und den Gebundenen die Öffnung des Gefängnisses, das Gnadenjahr des Herrn und den Tag der Rache unseres Gottes auszurufen, alle Trauernden zu trösten, den Trauernden in Zion zu geben, ihnen einen schönen Kopfschmuck statt Asche zu geben, Freudenöl statt Trauer, Lobgesang statt Mutlosigkeit, damit sie Eichen der Gerechtigkeit genannt werden, die Pflanzung des Herrn, damit er verherrlicht werde. Sie werden die alten Ruinen wieder aufbauen, die früheren Verwüstungen beseitigen, die zerstörten Städte wiederherstellen, die Verwüstungen vieler Generationen. Fremde werden eure Herden hüten, Ausländer werden eure Pflüger und Weinbauern sein, aber ihr werdet Priester des Herrn genannt werden.

Man wird euch als Diener unseres Gottes bezeichnen; ihr werdet den Reichtum der Völker genießen und euch ihres Ruhmes rühmen. Statt Schmach wird ihnen doppelter Anteil zuteilwerden; statt Unehre werden sie sich über ihr Los freuen; darum werden sie in ihrem Land doppelten Anteil besitzen und ewige Freude haben. Denn ich, der Herr, liebe Gerechtigkeit, ich hasse Raub und Unrecht; ich werde ihnen treu ihren Lohn geben und einen ewigen Bund mit ihnen schließen.

Ihre Nachkommen werden unter den Völkern bekannt sein, ihre Kinder inmitten der Nationen, und alle, die sie sehen, werden erkennen, dass sie vom Herrn gesegnete Nachkommen haben. Ich will mich sehr freuen im Herrn, meine Seele soll jubeln über

meinen Gott, denn er hat mich mit den Kleidern des Heils bekleidet, er hat mich mit dem Mantel der Gerechtigkeit umhüllt, wie ein Bräutigam sich mit einem prächtigen Kopfschmuck schmückt und wie eine Braut sich mit ihrem Schmuck schmückt. Denn wie die Erde ihre Sprösslinge hervorbringt und wie ein Garten das hervorbringt, was er gesät hat, so wird der Herr, der Gott, Gerechtigkeit und Lob vor allen Völkern hervorbringen.

Die Frage ist also: Ist all dies bereits vollbracht, oder steht ein Teil der Wiederherstellung noch bevor? In der Apostelgeschichte, Kapitel 3, Verse 9.19–21, lesen wir: „Darum kehrt um und bekehrt euch, damit eure Sünden getilgt werden und Zeiten der Erquickung vom Angesicht des Herrn kommen, damit er euch den für euch bestimmten Christus, Jesus, sende. Ihn muss der Himmel aufnehmen bis zu der Zeit, da alles wiederhergestellt wird, wovon Gott vorzeiten durch den Mund seiner heiligen Propheten geredet hat.“ Es scheint also, als sei die Wiederherstellung zur Zeit Esras und Nehemias nicht abgeschlossen gewesen, sondern müsse während der Herrschaft Christi in irgendeiner Form erfolgen. Der Gelehrte N. T. Wright meint, die Wiederherstellung Israels sei noch nicht vollendet, Israel befinde sich gewissermaßen noch im Exil.

Er argumentierte daher, dass für viele Juden das Exil Israels erst mit der Erlösung seines Volkes durch Gott beendet sei und auch erst dann enden werde. Dies ähnelt sehr dem, was Paulus in Römer 11,26 schreibt, wo er sagt, dass am Ende ganz Israel gerettet werden wird. Demnach scheint es in der Endzeit, um die Wiederkunft Christi herum, eine Massenbekehrung von Juden zu geben, die Jesus als den Messias annehmen werden.

Wie wir wissen, befinden sie sich derzeit in einer inneren Krise, wie Paulus im Römerbrief schreibt. N. T. Wright schreibt, dass, obwohl sie aus Babylon zurückgekehrt waren, die glorreiche Botschaft der Propheten unerfüllt blieb. Israel blieb weiterhin in der Knechtschaft von Fremden.

Schlimmer noch, Israels Gott war nicht nach Zion zurückgekehrt. Sehr, sehr interessant. Jeschua Ben Sira (100 v. Chr.) war ein hellenistischer jüdischer Schreiber und Weiser.

Er ist der Autor des Buches Jesus Sirach, auch bekannt als Ecclesiasticus. Er glaubte, dass Israel weiterhin unterdrückt werde, zumindest für diejenigen, die im Exil lebten. Diese Ansicht vertritt auch N. T. Wright.

Auch in den Schriftrollen vom Toten Meer und im zweiten Buch Baruch aus dem 2. Jahrhundert v. Chr. finden sich Bilder aus der Zeit des Exils. Damals, nach kurzer Zeit, wird Zion wieder aufgebaut sein, die Opfergaben werden wieder dargebracht, die Priester werden ihren Dienst wieder aufnehmen und die Völker werden es wieder ehren, wenn auch nicht mehr so leidenschaftlich wie zuvor. Welche Rolle spielt Jesus

dabei? Als Jesus die zwölf Jünger beruft, stellt sich die Frage: Soll dies die Wiederherstellung der zwölf Stämme Israels symbolisieren? Diese Frage lässt keine eindeutige Antwort.

Jesus sagt aber, dass die zwölf Jünger auf zwölf Thronen sitzen und die zwölf Stämme Israels richten werden. Auch hier scheint es eine Kontinuität in der Sprache der Propheten zu geben. In Matthäus 19,28 sagt Jesus: „Wahrlich, ich sage euch: In der neuen Welt, wenn der Menschensohn auf seinem Thron der Herrlichkeit sitzen wird, werdet ihr, die ihr mir nachgefolgt seid, auf zwölf Thronen sitzen und die zwölf Stämme Israels richten.“

Um es nochmals zu sagen: Hier scheint die Sprache des Urteils zu sprechen, dass die Wiederherstellung noch nicht vollendet ist. Ein vollständig wiederhergestelltes Israel würde also dem idealisierten vorexilischen Zeitalter ähneln, als Gott Israels König war. Wenn wir über diese Dinge nachdenken, müssen wir auch an die Verheißungen denken, die beispielsweise Abraham gegeben wurden. Denn manche sagen, einige Verheißungen seien zwar erfüllt worden, aber Israel habe sein Land nie vollständig zurückerhalten, und das sei erst mit der Wiederkunft Christi geschehen.

also bestimmte Prophezeiungen, die sich erst im Eschaton erfüllen werden. Jesus spielt in Markus 13 auf die Prophezeiung Sacharjas an. In Sacharja, Kapitel 2, ebenfalls von einem nachexilischen Propheten verfasst, findet sich ab Vers 6 eine Vision: „Flieht aus dem Land des Nordens!“, spricht der Herr, „denn ich habe euch ausgebreitet wie die vier Himmelsrichtungen.“ „Flieht nach Zion, ihr, die ihr bei der Tochter Babylon wohnt!“

Nun, hier ist nicht vom ersten babylonischen Exil die Rede, denn dieser Text wurde danach verfasst. Denn so spricht der HERR der Heerscharen: Nach dieser Herrlichkeit sende mich zu den Völkern, die dich geplündert haben. Denn wer seinen Augapfel berührt, siehe, ich werde meine Hand über ihn ausstrecken, und er wird zur Beute für die werden, die ihm dienen. Dann werdet ihr erkennen, dass der HERR der Heerscharen mich gesandt hat. Jubelt und freut euch, ihr Tochter Zion! Denn siehe, ich komme, ich werde in deiner Mitte wohnen, spricht der HERR, und viele Völker werden sich an jenem Tag dem HERRN anschließen und mein Volk sein. Und ich werde in deiner Mitte wohnen, und ihr werdet erkennen, dass der HERR der Heerscharen mich zu euch gesandt hat. Und der HERR wird Juda und seinen Anteil im heiligen Land erben und Jerusalem erneut erwählen. Dies ist also eindeutig eschatologische Sprache, und in Markus Kapitel 13 spielt Jesus in Markus 13,24 genau auf diese Stelle an: „Aber in den Tagen nach jener Trübsal wird die Sonne sich verfinstern, und der Mond wird seinen Schein nicht geben, und die Sterne werden vom Himmel fallen, und die Kräfte des Himmels werden erschüttert werden, und sie werden den Menschensohn in den Wolken kommen sehen mit großer Macht und Herrlichkeit, und dann wird er die Engel aussenden und seine Auserwählten sammeln

von den vier Himmelsrichtungen, vom Ende der Erde bis zum Ende des Himmels.“ Diese Sprache wird auch von Sacharja verwendet.

Jesus verstand seine Botschaft und sein Wirken also als den Beginn vom Ende des israelischen Exils; die vollständige Wiederherstellung wird jedoch erst mit der Wiederkunft Christi erfolgen. In gewisser Weise gibt es daher eine unmittelbare historische Erfüllung. Die Erfüllung fand bereits mit Christus statt, als er auf Erden lebte, die endgültige Erfüllung aber erst mit seiner Wiederkunft.

Hier spricht Dr. Tiberius Ratta über die Theologie des Alten Testaments. Dies ist die siebte Sitzung: Gott als Erneuerer.